

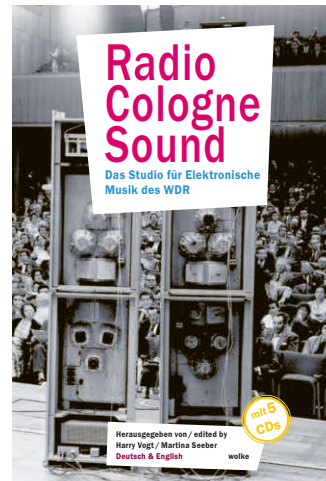
Futuristische Musik, geboren aus Schaltkreisen und Elektrizität

REZENSION „Radio Cologne Sound – Das Studio für Elektronische Musik des WDR“

In unserer Rubrik „Für Sie gelesen“ stellt die Redaktion des Friesländer Boten in losem Abstand Neuheiten, persönliche Entdeckungen oder Lieblingswerke der Literatur vor. Wir wünschen viel Vergnügen beim Eintauchen in andere Welten, Zeiten und Genres!

1952 entsteht in Köln eine zukunftsweisende Musik: Flirrende Töne, durch das Stereofeld wanderndes Rauschen und Klänge, die an rieselnde Kristalle erinnern. Als Novum hat die sogenannte elektronische Musik anfänglich einen schweren Stand, erste Kritiker äußern sich ablehnend gegenüber den neuen Tönen, die die Hörgewohnheiten herausfordern. Das Publikum wird bei öffentlichen Aufführungen mit neuen Gegebenheiten konfrontiert: Anstelle der Musiker stehen mannshohe Lautsprecher auf der Bühne, der Komponist bedient Regler, Tonbänder und Filter statt Gitarre oder Klavier zu spielen.

„Radio Cologne Sound – Das Studio für Elektronische Musik des WDR“ erzählt die Geschichte des Kölner Studios für Elektronische Musik, kurz SEM, von seiner Gründung



1951 bis zu seiner Einlagerung im Jahre 2000. Eine wechselvolle Geschichte, die vor allem drei Leiter des WDR-eigenen Studios prägen sollen: Gründervater Herbert Eimert, der das Studio gemeinsam mit Werner Meyer-Eppeler, Robert Beyer und Fritz Enkel aufbaut, Karlheinz Stockhausen, welcher nicht nur als Leiter, sondern auch wichtiger Komponist elektronischer Musik international Akzente setzt und York Höller, der in den 1990er Jahren das technisch veraltete Studio in das digitale Zeitalter überführt. Alle drei Männer drücken dem SEM

ihren eigenen Stempel auf, vieles davon in Teamarbeit: Was heute digitale Instrumente per Mausklick oder externer Steuerung durch Controller erlauben, ist in den 1950er Jahren noch Arbeit, die nur mithilfe von Assistenten zu erledigen ist.

Das SEM leistet nicht nur Pionier-, sondern auch Bildungsarbeit: Im Laufe der 1960er und 1970er Jahre werden Festivals und Konzerte auf internationalem Parkett veranstaltet, darunter mit Werken von Karlheinz Stockhausen, York Höller, Henri Pousseur und David Tudor. Die zunächst als fremdartig wahrgenommene Musik geht voll und ganz in der Avantgarde auf, während an anderen Orten sich ähnliche Einrichtungen wie das SEM etablieren. Ein Wettbewerb, der sich auch technologisch niederschlägt: Während die elektronische Musik sich in digitale Sphären vorwagt, bleibt das Kölner Studio bis in die 1990er Jahre in der analogen Erzeugung der Klänge verhaftet und droht stellenweise in die technische Stagnation zu rutschen. Schließlich wird das Studio 2000 vom WDR eingemottet und archivarisch verwaltet, mit

bislang ungewisser Zukunft. Zu diesem Zeitpunkt ist die elektronische Musik unlängst dem Studio enthoben und kann auf dem Laptop oder dem Synthesizer daheim realisiert werden ...

Harry Vogt und Martina Seeber lassen mithilfe von Interviews, Archivmaterial und Unmengen bis dato ungenutzter Fotografien das SEM aufleben. Ein kurzweiliges und dank ausführlichem Glossar zu einzelnen Gerätschaften auch für Technik-Laien gut verständliches Buch, dessen detaillierte Ausführungen auch einen Einblick in das Soziotop des WDR-Studios vermitteln. Von den Gesprächsrunden im Keller bis hin zur internationalen Zusammenarbeit mit Musikern und Komponisten stehen auch die Assistenten und Techniker im Fokus. Die gesellschaftlich-politische Seite der Institution wird ebenfalls gewürdigt, insbesondere die Gründer müssen sich bei der Mittelbeschaffung häufig gegen Unverständnisse und Vorbehalte zur Wehr setzen.

Besonderes Augenmerk verdienen die fünf CDs, die dem Buch beigegeben sind und einen Überblick von im SEM produ-

zierter Musik von 1952 bis 1999 geben, darunter zahlreiche Erstveröffentlichungen auf CD. Von den frühen, reduziert-kargen Sinuston-Kompositionen über Hörspiel und konkrete Geräuschmusik finden sich auch Grenzbereiche, in denen die Elektronik mit Klassik, Kammermusik und Lesung verschmilzt. Parallel bilden umfangreiche Erläuterungen und Kommentare der Künstler eine weitere Ebene, die ein vollumfängliches Eintauchen in die Klangwelten ermöglicht. Ein Buch, das einer verdienten und wichtigen Einrichtung eine literarisch-akustische Plakette verleiht. Eine Mischung aus Dokumentation, Biografie und Soundtrack einer Zeit, als Schaltkreise und Elektrizität eine neue Musik gebaren.

„Radio Cologne Sound – Das Studio für Elektronische Musik des WDR“, Herausgeber: Harry Vogt und Martina Seeber, Wolke Verlag, 288 Seiten plus Mappe mit fünf Audio-CDs, ISBN 978-3-95593-259-6, ist am 12. Dezember 2023 erschienen. Das Buch kostet 39 Euro und kann direkt über den Verlag bezogen werden. (ts)

Grafik: Wolke Verlag

